

Ideologie und Qualität

Erfahrungen mit dem System der fehlerfreien Arbeit

Vor den Werkzeugmaschinenbauern der Wema „Vogtland“, Plauen, steht die Aufgabe, bei ihren in 21 Ländern begehrten hochproduktiven Sondermaschinen und Taktstraße in Funktionstüchtigkeit und -Sicherheit, in Arbeitsgenauigkeit und Lebensdauer den Welthöchststand zu erreichen und zu bestimmen. Diese Erfordernisse der technischen Revolution in die Tat umzusetzen, stehen in untrennbarem Zusammenhang mit der Ökonomie der Zeit. Das Tempo, das wir in Forschung, Entwicklung und Produktion unserer Erzeugnisse anschlagen, ist also von entscheidender Bedeutung.

Seit 1964 setzen wir alles

daran, die Lieferzeiten ständig und planmäßig zu senken. Durch bessere Organisation der Arbeit in allen Abteilungen wurde der Produktionsdurchlauf beschleunigt. Es stieg die Arbeitsproduktivität und es erhöhte sich die Anzahl der produzierten Maschinen. Und das bei gleichbleibender Zahl der Arbeitskräfte. Aber, und das ist der springende Punkt, es stiegen auch die Zahl der gemachten Fehler. Wo lagen dafür die Ursachen? Sie lagen in einem lückenhaften, unwissenschaftlichen Herangehen an das Aufdecken der Fehlerquellen. Wir hatten nicht alle Menschen des Betriebes systematisch in den Kampf um die höchste Qualität ihrer Arbeit einbezogen.

wickelte. Wir hatten kein System, das sowohl die Produktionsabteilungen als auch die produktionsvorbereitenden Abteilungen umfaßte.

An einem Beispiel soll deutlich werden, wie in der Vergangenheit Mängel korrigiert wurden, die ihren Ursprung in den produktionsvorbereitenden Abteilungen hatten. Stellten sich in der Montage solche Fehler heraus, dann wurde an Ort und Stelle ausgebessert und sogenannte „Bauabweichungen“ geschrieben. Die fehlerhafte Originalbezeichnung blieb dabei unbeachtet, und nicht selten wiederholte sich der gleiche Fehler bei Neuaufgabe wieder. Es gab weder eine Fehleranalyse noch wurden diese Fehler statistisch erfaßt. Es ist klar, daß unter solchen Bedingungen ein verantwortlicher Leiter in seinem Bereich weder wirksame Maßnahmen zur Erhöhung der Qualität einleiten, noch seine Mitarbeiter für einen konsequenten Kampf um die Vermeidung von Fehlern gewinnen konnte.

Es wurde appelliert und diskutiert, über die Bedeutung unserer Erzeugnisse und das Ansehen unserer Republik bei den ausländischen Kunden gesprochen, aber jedes noch so gut gemeinte und richtige Wort mußte seine Wirkung verfehlen, wenn nicht gleichzeitig neue Wege für einen organisierten Kampf um fehlerfreie Arbeit gefunden werden.

Alle Bereiche in systematische Qualitätsarbeit einbeziehen

Interessant und für die politische Arbeit der Parteiorganisation wichtig ist folgende Erscheinung: Die Zahl der Fehler stieg nicht in allen Abteilungen gleichmäßig. In den Produktionsabteilungen führen die Brigaden und Meisterbereiche seit 1960 im sozialistischen Wettbewerb einen beharrlichen Kampf um höchste Qualität. Bei sieben Haupterzeugnissen erhielten wir das Gütezeichen „Q“. An den Maschinen der besten Arbeiter prangt ein großes „Q“.

Die zielstrebige politisch-moralische Erziehungsarbeit in Verbindung mit einem richtigen Anwenden des materiellen

Anreizes führte dazu, daß der Ausschuß, der 1959 zwischen 30 und 35 Prozent schwankte, im Jahre 1963 noch bei 3,08 Prozent lag, im Oktober 1965 auf 1,6 Prozent und im November sogar auf 1,1 Prozent zurückgegangen ist.

Damit könnte das Werk zufrieden sein. Aber im Bereich Konstruktion und Technologie beispielsweise stiegen die Kosten an. Die Ursache bestand darin, daß die Konstrukteure und Technologen in der Vergangenheit nicht in die zielstrebige, organisierte Qualitätsbewegung einbezogen waren, die sich in den Produktionsabteilungen erfolgreich ent-